

Werkstatt zielt mit Neubau auf Wachstum

Eben-Ezer: Die Stiftung weiht anlässlich ihres Jahresempfangs den „eeWerk“-Erweiterungsbau ein. 100 Menschen, viele davon mit schweren Behinderungen, werden hier in wenigen Tagen Arbeit finden



Jetzt steht der Umzug an: Vorstand Udo Zippel, Werkstattrat Rolf Schmidt, Vorstand Dr. Bartolt Haase, Technikchef Reiner Bernicke und Werkstattleiter Markus Toepffer (von links) feiern die Einweihung des „eeWerk“-Erweiterungsbaus.

FOTO: BRAND

VON TILL BRAND

Lemgo. Passend zum gestrigen Jahresempfang mit Hunderten größtenteils prominenten Besuchern (siehe Text unten) hat die Stiftung Eben-Ezer ihren Erweiterungsbau der Werkstatt „eeWerk“ eingeweiht. In einigen Tagen sollen die Maschinen aufgebaut werden – dann finden in dem 1,5 Millionen Euro teuren Neubau 100 Menschen einen Arbeitsplatz, viele davon mit schweren Behinderungen.

Auslöser des Bauprojekts, das nach Angaben von Werkstattleiter Markus Toepffer ein Stühlerücken zwischen den einzelnen Standorten in Gang

setzt, ist das florierende Tischlerei- und Metallgewerbe. Nach langer Suche nach einer Mietgelegenheit entschied sich die Stiftung laut ihrem Vorstand Udo Zippel für den Neubau bei Neu-Eben-Ezer. Vorteil: Sozialräume sind vorhanden, für die Beschäftigten sind die Wege zum Arbeitsplatz zudem kurz.

Allerdings nicht zu kurz, wie Zippels theologischer Vorstandskollege Dr. Bartolt Haase ergänzt. Kann Eben-Ezer doch aufgrund des Neubaus die letzte „Puschenwerkstatt“ auflösen – also Arbeitsplätze, die im Keller einer Wohnanlage liegen, so dass sie von den Behinderten erreicht werden

können, ohne dass diese ihre Straßenschuhe anziehen müssen. Früher sei dieses Modell gewollt gewesen, inzwischen gehe der Trend aber dahin, den Betroffenen ähnliche Routinen wie am regulären Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Und

Mehr Platz für Tischler und Metaller

dazu gehöre es eben auch, aus dem Haus zum Job zu gehen. „Das ist fachlich richtig“, zeigt sich Haase überzeugt.

Weil die Lebenserwartung von Behinderten steigt, also auch die Belegschaft von „eeWerk“ älter wird, hat die Stif-

tung beim Neubau viel Wert auf große Pflegeebäder mit Liftanlagen gelegt. Dabei hat Eben-Ezer nach Angaben des Projekt- und technischen Leiters Reiner Bernicke mit dem Bau finanziell und auch terminlich eine Punktlandung hingelegt.

Tischler und Metaller bekommen künftig mehr Platz, wie der Werkstattrat und Mitarbeiter Rolf Schmidt bekräftigt. „Wir werden effizienter“, erklärt Toepffer, wie Eben-Ezer den Umsatz durch den Neubau steigern will. Denn eine Erhöhung der Zahl der Arbeitsplätze für behinderte Menschen von momentan 550 hat die Stiftung zunächst nicht vorgesehen. „Die Auftragslage

ist allerdings sehr gut“, bestätigt Toepffer mit Blick auf die insbesondere im Holzbereich stetig wachsende Produktpalette. „Die Umsätze sind aber auch nötig, um die Kollegen zu bezahlen“, sagt Toepffer.

Gerade erst ist ein Esstisch aus Baubuche entwickelt worden, den prompt ein Kunde ins toskanische Lucca orderte. Der höhenverstellbare Kinderstuhl geht in großer Charge an die Südschule.

Hinziehen wird sich der Umzug der Abteilungen bis ins kommende Jahr. Im Sommer geht die Metallverarbeitung nach Lieme; 2017 übernehmen die Tischler die Hallen.

Weiterer Text unten